

Neues Unternehmensmuseum – zur Eröffnung des Museums der Rauch Möbelwerke in Freudenberg am Main

von

Matthias Wagner

„Herkunft und Gegenwart“. Unter diesem Motto eröffnete am 12. Februar 2009 das neu geschaffene Museum der Rauch Möbelwerke in Freudenberg am Main. Eine private unternehmerische Museumsgründung in Zeiten der aufkommenden Wirtschaftskrise? Erleichterung über ein derartiges Engagement mischt sich mit Respekt vor einem solchen Schritt und den besten Wünschen für die Zukunft. Doch was erwartet den Besucher im Rauch Museum? Die Ansprachen der Eröffnung und der anschließende Rundgang durch die Ausstellung klärten diese Frage rasch.

Die Historie der Museumsgründung, umrissen von Michael Stiehl, dem Vorsitzenden der Geschäftsführung, reicht über 30 Jahre zurück. Bereits 1978 entwickelten die Brüder Günther (†), Wendelin (†) und Heinz Rauch erste Ideen für ein Museum. Damals wurden erste Sammlungsbestandteile angelegt und behutsam erweitert. Schließlich kam vor zwei Jahren der Entschluß, das geplante Museum in die Tat umzusetzen. Die neben Heinz Rauch mittlerweile mit Wendelin Rauch junior in der vierten Generation in die Unternehmensleitung eingebundene Familie zeigte sich zu Recht stolz auf das neue Museum. Als Intention der Museumsgründung benennt das Leitbild auf der museumseigenen Homepage: *„Mit dem Rauch Museum demonstrieren und vermitteln Eigentümer und Mitarbeiter grundlegendes Verständnis für die Kultur des Hausens, Wohnens und Lebens im ständigen Wandel der Gesellschaft.“*¹⁾

Das „Museum Rauch“, wie es auf dem Titel des Museumsführers benannt wird, präsentiert auf ca. 400 Quadratmetern neben allgemeinen Aspekten der Möbelgeschichte vor allem einen Einblick in die über 100-jährige Unternehmensgeschichte. Was 1897 in Freudenberg als Schreinerwerkstatt mit sechs Mit-

arbeitern begann, ist heute zu einem Industrieunternehmen mit rund 1.500 Beschäftigten, zu „einer der größten Möbelfabriken der Welt“ und der beeindruckenden Produktion von 6.000 Schrankeinheiten pro Tag angewachsen.²⁾

Den Beginn des Rundgangs durch die sieben Sequenzen der Ausstellung bildet sinnfällig die Inszenierung einer nachgebildeten Schreinerwerkstatt – gleichzeitig räumlicher Mittelpunkt des Museums – wie sie wohl ähnlich um 1900 eingerichtet war.



Abb. 1: Historische Schreinerwerkstatt im Rauch Möbelmuseum.

Eine Zeitreise durch Produkte der Möbelfertigung bei Rauch, besonders die eigenen Produktlinien seit den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts, erschließt dem Besucher den Kontext zur Bedeutung der industriellen Möbelfertigung. Dies wird bei den Rauch Möbelwerken anschaulich exemplifiziert am Schlafzimmerensemble „Jubilar“ aus dem Jahr 1937, das 1947 wieder aufgelegt und wegen der großen Nachfrage bis 1957 gefertigt wurde.

Ein weiterer Ausstellungsabschnitt widmet sich unterschiedlichen Möbelgattungen aus verschiedenen Epochen. Dabei möchte das Museum mit der Auswahl der Objekte nicht den Anspruch einer umfassenden Darstellung der Entwicklung des Möbels erheben, sondern die Produkte und das handwerkliche Selbstverständnis der Rauch Möbelwerke an passender Stelle in den Entwicklungsstrang der Möbelgenese einbinden. Die zu diesem Zweck ausgestellten historischen Möbel führen den Besucher in das Verständnis von Konstruktions- und Gestaltungsprinzipien des Möbelbaus ein. Die Exponate werden durch

zahlreiche Abbildungen, Texttafeln und Informationsblätter anschaulich ergänzt. Zusätzlich erschließt sich dem Besucher das Thema durch eine aufwendig gestaltete interaktive Bildschirm-Informationspräsentation.

Der eigene Sammlungsbestand ist noch nicht abgeschlossen und wird hinsichtlich der typologischen Vielfalt sowie der regionalen Möbelentwicklung sicherlich noch erweitert werden, was zudem die regionale Verankerung des Museums weiter stärkt. Andererseits könnte, z.B. im Rahmen der geplanten Sonderausstellungen, ein Bezug auf die Entwicklung manufakturrell erzeugter Möbel aus anderen Regionen zusätzlich eine interessante Thematik aufzeigen.³⁾

Wichtig ist die Einordnung des Museums in die regionale Museumslandschaft, ebenso dessen Funktion als Marketinginstrument im Rahmen der Unternehmenskommunikation, sowohl identitätsstiftend nach innen als auch kundenorientiert nach außen. Für die Rauch Möbelwerke bildet diesen Marketingansatz ganz im Sinne des Museumsmottos „Herkunft und Gegenwart“ das unternehmerische



Abb. 2: Schlafzimmer „Jubilar“ aus der Rauch Möbelfertigung.

Credo von „Tradition und Innovation“. Das Interesse gerade für diese Fragestellungen belegen die auf der Eröffnung anwesenden Politiker, Touristikexperten und Museumsfachleute benachbarter Häuser. Die Vertreter des Unternehmens selbst sehen ihr Museum in diesem Zusammenhang in die Museumslandschaft des unter- und tauberfränkischen Raumes eingebettet. Hier ergänzt das Rauch Museum die museale Präsentation von Möbeln und deren Herstellung, wie es in den Museen der näheren Region im Spessartmuseum Lohr oder in der gerade zu Ende gegangenen Sonderausstellung des Grafschaftsmuseums Wertheim „Es war einmal – wie man sich bettet, so lebt man“ anschaulich dargestellt ist.

Für das Konzept des Museums Rauch konnte Museumsleiter Wolfgang Sasse den in der regionalen Museumslandschaft durch verschiedene Tätigkeiten, z.B. im Stadtmuseum Weikersheim, gut vernetzten Wissenschaftler Dr. Helmuth Zebhauser gewinnen, der im Rahmen seiner Forschungen zum Alpinismus bereits für zwei themenorientierte Museen in Kempten und München verantwortlich war.⁴⁾

In der Museumsgattung firmiert das Museum Rauch eindeutig unter den Unternehmensmuseen. Bereits die Ausstattung des Museums zeigt im engen Bezug zur Unternehmensgeschichte einen wesentlichen Ansatz dieser Museumskategorie als erweitertes Marketinginstrument. Betrachtet man diesen oftmals strapazierten Begriff unter dem Aspekt des professionellen Museumsmarketings, kristallisiert sich schnell der weitergreifende und wichtige Einsatz des Museums als Kommunikationsplattform für Kunden und Lieferanten heraus, wie es aktuell zahlreiche Unternehmen im besten Sinne einer Darstellung der „Corporate History“ anwenden.

Nach dem viel beachteten Start werden sicherlich zahlreiche Besucher den Weg in das Museum finden. Die Homepage des Museums www.rauchmuseum.de wird dazu sicherlich beitragen, ebenso die angedachte und dann an das Museum gekoppelte Bildungsstätte. Insgesamt stellt die Initiative der Rauch Möbelwerke ein gutes Beispiel für unternehmerische kulturelle Verantwortung dar. Ein Besuch ist sehr zu empfehlen, sicherlich auch im Rahmen einer Exkursion des Frankenbundes.

Öffnungszeiten und Führungen:

Mittwoch: 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr,

Jeden ersten Sonntag im Monat von 14.00 bis 17.00 Uhr,

Führungen nach Vereinbarung jederzeit möglich.

Telefonnummer: 09375.81-0

Telefaxnummer: 09375.81-774

Wendelin-Rauch-Straße, D-97896 Freudenberg/Main

info@rauchmuseum.de.

Anmerkungen:

¹⁾ www.rauchmuseum.de vom 15. Mai 2009.

²⁾ Ebd.

³⁾ Ein ähnlich strukturiertes Möbelunternehmen, die Chamer Möbelfabrik Schoyerer, stellte Bärbel Kleindorfer-Marx 1996 unter dem Titel „Volkskunst als Stil“ mit Entwürfen von Franz Zell vor. Eine Präsentation dieser Ergebnisse im Vergleich zu den Produktlinien von Rauch aus den 1930er Jahren wäre als Thema einer Sonderausstellung sehr spannend.

⁴⁾ Helmuth Zebhauser war 1990 maßgeblich an der Umsetzung des Alpinmuseums in Kempten als Zweigmuseum des Bayerischen Nationalmuseum beteiligt, betreute von 1993 bis 1996 konzeptionell die Wiedereröffnung des Alpinen Museums des Deutschen Alpenvereins in München.